

Assistenten handle, während kein Angehöriger des Lehrkörpers/^{sich}gegen mich, sondern im Gegenteil diese sich für mich geäußert haben. Es sei meine persönliche Sache, mich mit diesen Leuten auseinanderzusetzen.

Herr Professor Tellenbach riet mir nun, auf dem Wege eines gerichtlichen Verfahrens gegen Herrn Treue und Herrn Jablonowski vorzugehen. Es sei auch für später vielleicht gut, wenn meinen Akten ein Gerichtsurteil gegen die Verleumder beigelegt werden könne. Ich hielt dagegen, dass dann auch Herr Hellmann noch einmal hineingezogen werden würde, worauf ich im Interesse der friedlichen Zusammenarbeit im Seminar keinen Wert lege, denn Herr Jablonowski beriefe sich gerade sowohl in seinem wie auch in Herrn Treues Namen auf Herrn Hellmann. In diesem Zusammenhang äusserte ich, dass der Verdacht gegen Herrn Hellmann in meinen Augen weiterbestehe, denn sowohl in der Darstellung von Herrn Jablonowski als auch nun in dem "Colloquium"-Artikel stehe das gleiche Argument im Mittelpunkt: ich habe mich in Freiburg als politisch Verfolgter ausgegeben. Da diese Meldung tatsächlich nur von Freiburg ausgegangen sein kann und hier in Freiburg nur Herr Hellmann mit den Verleumdern in Verbindung gestanden hat, könne m. E. nur er für diese unwahre Mitteilung verantwortlich sein. Herr Professor Tellenbach wies diese Folgerung mit Nachdruck zurück und betonte nochmals, dass Herr Hellmann nicht nötig gehabt hätte, zu seiner Entlastung die beiden Briefe vorzuweisen; Herrn Hellmanns Wort hätte ihm schon genügt. - Unter diesen Umständen musste ich zunächst feststellen, wem nun eigentlich die Verantwortung für das Vorgehen gegen mich zuzuschreiben war und mit wem ich mich demzufolge zuerst auseinanderzusetzen hatte. Durch ein Gerichtsverfahren hätte ich dieses Ziel wohl schneller und sicherer erreichen können, aber dazu fehlten mir Zeit und Geld. Ausserdem hielt ich es für den besseren Weg, die Angelegenheit, so wie ich sie jetzt sehen musste, im engeren Kreise zu klären, da es sich nun nicht mehr um die sachlichen Vorwürfe handelte, sondern um die gerade für unser Freiburger Institut peinliche Frage der Initiative gegen mich. Ich wiederholte Herrn Professor Tellenbach gegenüber meine von Anfang an ausgesprochene Bitte, jeweils in persönlicher Aussprache unter Anwesenheit aller erreichbaren Beteiligten eine Klärung herbeizuführen, und ich machte ihm erneut den Vorschlag, den ich gleich nach Erhalt des Briefes von Herrn Jablonowski (Anlage 3) geäußert hatte, ihn auf einer seiner Reisen nach Godesberg zu begleiten, um mit Herrn Treue in seiner und Herrn Professor Kaisers Gegenwart persönlich zu sprechen. - Dieses Gespräch¹⁾ fand in den ersten Augusttagen 1952 statt.

Es ergab sich, dass zunächst ein Gespräch mit Herrn Hess hätte stattfinden können, das für mich sogar mit geringfügigen Reisekosten möglich gewesen wäre. Herr Hess beabsichtigte, an der von Herrn Professor Tellenbach einberufenen Tagung in Hinterzarten im August teilzunehmen. Ich bat Herrn Professor Tellenbach, mit ihm zusammen nach Hinterzarten fahren zu dürfen, um mit Herrn Hess sofort und überraschend Rücksprache zu nehmen. Herr Professor Tellenbach hielt eine Überraschende Aussprache für ungünstig und versprach mir, mich sofort zu verständigen, wenn er mit Herrn Hess einen Termin festgelegt habe. Ich wandte gleich ein, dass Herr Hess, der ein routinierter Journalist ist, sich auf eine Aussprache sicher nicht festlegen lassen werde. - Am 25.8. schrieb mir dann Herr Professor Tellenbach, dass Herr Hess schon nach dem ersten Tagungsteil (vom 4. bis 9.8.) abgereist sei und er ihn selbst gar nicht habe sprechen können (Anlage 29).

Noch am gleichen Tage (25.8.) stellte Herr Professor Tellenbach schriftlich einige Fragen an Herrn Hess bezüglich des "Colloquium"-Artikels, für den dieser schon in seinem Brief vom 24.7. die Verantwortung übernommen hatte. Herr Hess antwortete am 18.9. mit einem Brief, der keine befriedigende Auskunft gab und den mir Herr Professor Tellenbach erst später, am 22.1.53, vorlas. Auf die Auskünfte von Herrn Hess bin ich schon im 1. Teil näher eingegangen. Über diese Korrespondenz war ich nicht informiert, als ich selbst am 11.10.52 an Herrn Hess schrieb und ihm etwa die gleichen Fragen wie Herr Professor Tellenbach vorlegte (Anlage 30). In seiner Antwort vom 27.10.52 verwies Herr Hess dann auf seine Briefe an Herrn Professor Tellenbach und lehnte jede sachliche Auseinandersetzung mit mir ab (Anlage 31).

1) mit Herrn Professor Tellenbach